

PRISMA



BILD: LEA BERNSMANN

In Leipzig

Das Literaturbüro Oldenburg ist mit seiner Leiterin **MONIKA EDEN** (50) wieder als Aussteller auf der Leipziger Buchmesse (21. bis 24. März) vertreten. Im mittlerweile fünfzehnten Jahr richtet das Literaturzentrum des Nordwestens als eines der sechs niedersächsischen Literaturhäuser einen Messestand aus. Er ist auf dem Leipziger Messengelände in Halle 5 (K112) zu finden. Der Stand wird unter anderem vom Land Niedersachsen gefördert.

AUSSTELLUNGEN

OLDENBURG – Vom 6. September 1619 datiert der Beschluss, worin dem Oldenburger Grafen Anton Günther als Entschädigungen für Aufwendungen im Küsten- und Deichschutz ein Zoll auf der Weser genehmigt wurde. Erst 1803 musste Oldenburg auf die Geldquelle verzichten. Eine Kabinettschau dokumentiert vom 24. März an im Oldenburger Schloss des Landesmuseums diese Zeit. Zur Ansicht kommen hauseigene Bestände, darunter Porträts.

OLDENBURG – Malerei von Ziya Karakurt ist noch bis zum 1. Mai im Elisabeth-Anna-Palais (Schloßwall 16) zu besichtigen. Der Künstler lebt seit mehr als 30 Jahren in Oldenburg. Geöffnet: montags bis donnerstags 9–15 Uhr, freitags 9–12 Uhr.

KUNST

ZUM 150. GEBURTSTAG des Bremer Landschaftsmalers Fritz Overbeck (1869–1909) zeigt das Panorama-Museum Bad Frankenhausen in Thüringen bis zum 10. Juni mehr als 100 Werke des Künstlers. Unter dem Titel „Wenn wir diesen Himmel nicht hätten“ sind in der mit dem Overbeck-Museum Bremen konzipierten Retrospektive 50 Gemälde und 60 Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen zu sehen. Der Durchbruch gelang Overbeck, nachdem Otto Modersohn ihn nach Worpsswede geholt hatte. Die Schau wurde am Samstag eröffnet und wird bis zum 10. Juni gezeigt.

NACHLESE

IN DER ANKÜNDIGUNG der Lesung von Michael Kumpfmüller in Oldenburg wurde am Samstag leider eine falsche Telefonnummer angegeben. Richtig ist: 0441/2353014. Wir bitten, den Tippfehler zu entschuldigen.

ZITAT

„Wenn die Braut nicht tanzen will, ist alles Fiedeln umsonst“

OVID,
römischer Dichter

Der Klang der nächsten Generation

KONZERT „Classic meets Pop“ in der ausverkauften EWE-Arena – Zweimal am Wochenende

Das beliebte Showspektakel fand zum elften Mal statt. Diesmal vermied man zu lauten Rock. Und besonders junge Interpreten standen im Zentrum.

VON KLAUS FRICKE

OLDENBURG – Emotion, Gefühl. Um nichts anderes geht es doch in der Musik, vor allem in der Popmusik. Die Töne, die das Herz erreichen, den Bauch oder die Tränendrüsen, machen ein Lied für die Zuhörer erst zum Erlebnis – egal welcher Generation sie angehören.

Die „Next Generation“, also quasi die musikliebenden Nachfolger ihrer Vorgänger, standen wohl auch darum am Wochenende zweimal im Zentrum von „Classic meets Pop“.

Mit Staatsorchester

Die elfte Ausgabe des Showspektakels in der großen Oldenburger EWE Arena setzte diesmal nicht auf sattem Bekanntes, vermied zu viel lauten Rock, wagte den Schritt zu angesagten Tönen: Elektronik oder neue deutsche Popmusik von zum Teil ganz jungen Interpreten. Nur das Konzept der Veranstaltung – das Oldenburgische Staatsorchester trifft auf Popkünstler aus der Region – blieb unangestastet.

Die Chance, sich vor einer zweimal ausverkauften Halle (je 3300 Zuschauer) zu präsentieren, nutzten alle Künstler. Von denen naturgemäß die jüngsten den größten Beifall einheimten: Man staunte über den achtjährigen Geigenvirtuosen Alex Blaga bei Montis „Csárdás“. Man begeisterte sich für den zwölfjährigen Rocker Klaas Müller und dessen metallischen „Enter Sandman“. Und man jubelte dem Jugendchor St. Ansgar zu, der vielstimmig im Pink-Floyd-Klassiker „The Wall“ versicherte, man sei ohne Lehrer besser dran (so der Songtext).

„Next Generation“ bedeutete in der Auslegung von Veranstalter Reinke Haar aber auch „neue Gesichter“. Und



Begeisterte das Publikum in Oldenburg: Sänger Klaas Müller (12), hinten das Staatsorchester

BILD: PIET MEYER



Moderierten: Manfred Scholz und Annie Heger

BILD: PIET MEYER

von denen gab es einige zu erleben: Da war der vierschrittige Muskelmann Aymen, der seinen Hit „Mein Stern“ mit gefühlvoller Wärme vortrug, da waren die Karatetänzer von „Blackbelt Artist“, da war das grandiose Ensemble Conenti (Leitung Birgit Wendt-Thorne) mit dem Allzeit-Klassiker „Singing in the rain“.

Und auch die Solosänger Elin Skrzypczyk (vor zehn Jahren erstmals dabei), Sabrina Vieweber, Hannah White, Erwin Holm und Gerrit Hoss bewiesen, wie qualitativ die aktuelle „Next Generation“ der Region ist.

Elektronik als Merkmal der Moderne gab es dreimal: Zur Eröffnung verschmolz das wie

NÄCHSTE SHOW

Nach der Show ist vor der Show: Die zwölfte Ausgabe von „Classic meets Pop“ findet am 14. März 2020 in der großen EWE Arena in Oldenburg statt. Das Thema lautet dann „Confusion“. Für Verwirrung könnten eine neu arrangierte Bühne und neu inszenierte Showelemente sorgen.

→ @ Karten ab sofort unter www.classicmeetspop.de

stets vorzügliche Staatsorchester (Leitung Jason Weaver) den Techno-Kracher „Insomnia“ perfekt mit Streichern und Bläsern, dann zeigte Vault Kid Keno Rott, dass ein ausrangierter Gameboy sich gut als Musikinstrument nutzen lässt, und schließlich donnerte DJ Clemens Brock seine Electrobeats mallorca-

mäßig ins Publikum.

Blieben die Altgedienten der Show: Esther Filly bewies mit „Valerie“ einmal mehr, dass das Erbe der verstorbenen Amy Winehouse bei der Neu-Delmenhorsterin bestens aufgehoben ist. Grandios auch die Solisten des Staatstheaters: Sooyeon Lee (Sopran) und Jason (Tenor) bestritten einen Großteil des Programms und sorgten mit Freddie Mercurys Schwanengesang „Who wants to live forever“ für den emotional größten Moment der Show.

Heißes Discofieber

Oder gebührte dieser Moment eher Manfred Scholz?

Der ideale Nebenmann der charmant-intelligenten Chefmoderatorin Annie Heger wagte sich ans Gesangsmikrofon – und entfachte bei DJ Bobos „Freedom“ heißes Discofieber. Da staunte selbst die nächste Generation!

Mutiger Erneuerer am Taktstock

MUSIK Trauer um Dirigent Michael Gielen – Im Alter von 91 Jahren gestorben

VON STEPHAN MAURER

WIEN – Der deutsch-österreichische Dirigent und Komponist Michael Gielen ist tot. Er starb im Alter von 91 Jahren in seinem Haus in Mondsee in Österreich, wie seine Familie mitteilt. Gielen gehörte mit seinem umfangreichen Repertoire von Bach bis zur Moderne, von sinfonischer Literatur bis zur Oper, zu den wichtigen Dirigenten der Gegenwart. Zehn Jahre lang war er Generalmusikdirektor der Frankfurter Oper, anschließend leitete er von 1986 bis 1999 das Sinfonieorchester des SWR.

„Wir haben mit Michael Gielen einen der großen Dirigenten des 20. Jahrhunderts verloren. Als Chefdirigent hat er das SWR-Sinfonieorchester in den 1980er Jahren zu noch größerer künstlerischer Größe geführt“, würdigte SWR-Intendant Peter Boudgoust den Verstorbenen. Der Künstler musste sich



Spezialist für neue Musik: Michael Gielen

BILD: IMAGO STOCK&PEOPLE

bereits 2014 aus gesundheitlichen Gründen vom Dirigentenpult zurückziehen. Davor hatte der Spezialist für Neue Musik für Jahrzehnte die Etablierung der Avantgarde im Konzertbetrieb vorangetrieben und schon als 22-Jähriger mit der Aufführung des gesamten Klavierwerks von Arnold Schönberg für Aufsehen gesorgt.

Geboren wurde Michael Gielen am 20. Juli 1927 in Dresden. Seine Karriere als Dirigent startete er als Autodidakt in Argentinien, wo seine Familie auf der Flucht vor den Nazis 1940 eine neue Heimat gefunden hatte. 1950 begann er an der Wiener Staatsoper zu arbeiten. Es folgten Engagements als Chefdirigent der Königlichen Oper Stockholm,

des Belgischen Nationalorchesters und der Niederländischen Oper. 1965 dirigierte Gielen in Köln die Uraufführung der Oper „Die Soldaten“ von Bernd Alois Zimmermann.

1977 trat Gielen die Position des Chefdirigenten der Frankfurter Oper an, die er bis 1987 inne hatte. „In Frankfurt setzte Gielen Maßstäbe für das moderne Musiktheater: „Entdeckt wird ein neuer, bahnbrechender inszenatorischer Umgang mit dem traditionellen Repertoire. Inszenierungen von Hans Neuenfels, Ruth Berghaus, Herbert Wernicke, Alfred Kirchner und Christof Nel ziehen die Aufmerksamkeit der Opernszene auf Frankfurt“, hieß es. Parallel dazu war Gielen einige Jahre Erster Gastdirigent des Londoner BBC Symphony Orchestra.

2010 wurde Gielen mit dem renommierten Musikpreis der Internationalen Ernst von Siemens Musikstiftung geehrt.

Fotoschau lockt 19 000 Besucher

OLDENBURG/LB/PAB – Mit einer Besucherzahl von mehr als 19 000 Gästen ist am Sonntag die Ausstellung „World Press Photo“ in Oldenburg zu Ende gegangen. Das waren noch einmal knapp 2300 Besucher mehr als im Vorjahr, so Organisator Claus Spitzer-Ewersmann. Vier Wochen lang waren im Oldenburger Schloss die weltbesten Pressefotos des vergangenen Jahres zu sehen. Begleitet wurde die Schau von einem Rahmenprogramm mit Vorträgen, Diskussionen und einem Foto-Slam. Das lockte nicht nur die Oldenburger, sondern auch Gäste aus dem Umland und ganz Niedersachsen an die Hunte.

Auch 2020 soll die Fotoausstellung wieder ins Schloss kommen. Zunächst richten die Oldenburger Organisatoren Ende Juni aber erstmals die World-Press-Photo-Schau in Balingen aus.